

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Anstellung in der Janssen-Cilag GmbH in Neuss. Sie war Teil eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes (Förderkennzeichen 0310956) zwischen der Janssen-Cilag GmbH und dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Philips-Universität Marburg.

In den Jahren meiner Doktorarbeit standen mir zahlreiche Menschen hilfreich zur Seite. Für ihre Unterstützung und Geduld, ihre Aufmunterung und ihr Verständnis möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Allerdings würde es den Rahmen dieser Seite übersteigen, alle diese Personen namentlich zu nennen. Daher möchte ich mich auf einige wenige beschränken, wobei ich auch die nicht genannten ausdrücklich in meinen Dank einschließe.

An erster Stelle danke ich Herrn Professor Grieshaber dafür, daß er mich als "externe" Promotionskandidatin betreut hat. Ich danke ihm für das entgegengebrachte Interesse und die Förderung meiner Arbeit auch in ihrer schwierigsten Phase. Herrn Professor Westhoff danke ich für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens.

Herrn Dr. Tegtmeier danke ich dafür, als Doktorandin an dem Projekt "Toxisch und genetisch induzierte Schäden von Neuronen" mitgearbeitet haben zu dürfen. Für die stete Diskussionsbereitschaft und Unterstützung sei ihm herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt Frau Dr. Heers für ihre Bereitschaft, mir bei methodischen oder inhaltlichen Fragen dieser Arbeit jederzeit engagiert mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unsere zahlreichen wissenschaftlichen (und nicht-wissenschaftlichen) Gespräche, ihre Anregungen und Ratschläge waren mir sehr wertvoll.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei allen ehemaligen Mitarbeitern der Präklinischen Forschung der Janssen-Cilag GmbH für ihre stete Hilfsbereitschaft und gute Zusammenarbeit. Hierbei gilt mein besonderer Dank der ehemaligen "unit 3" für die schöne Arbeitsatmosphäre.

Meinen Eltern danke ich dafür, daß sie stets ein offenes Ohr für mich hatten sowie für die bedingungslose Unterstützung während meiner gesamten Ausbildung.

Mein allergrößter Dank aber gilt meinem Ehemann Frank, der mich auf diesem recht steinigen Weg mit unendlich viel Verständnis begleitet hat.